

Stadttältester: „Wenn er den Preis für die einzelnen Häuser zu hoch stellt, so thut er's vielleicht billiger, wenn wir ihm die Mäuse und Ratten der ganzen Stadt veraccordiren.“ — „Das versteht sich,“ antwortete der Bürgermeister. „Die ganze Stadt muß er säubern; einzelne Häuser würden bald von den Nachbarshäusern aus wieder mit dem Gesindel bevölkert werden.“ Ein anderer Stadttältester meinte, dann könne man die Zahlung ja auf die Stadtkasse übernehmen. „Das versteht sich! es ist ja eine Stadtangelegenheit,“ antwortete er.

Der weltbekannte Rattenfänger kam und der Bürgermeister befragte ihn über seine Kunst, und ob er sicher versprechen könne, daß er die ganze Stadt von dem Ungeziefer reinige. „Ja wohl! ja wohl! ohne Zweifel,“ versicherte er. Auf die weitere Frage, ob er auch Sicherheit dafür leisten wolle, antwortete er wieder mit einem bereitwilligen „Ja wohl!“ „Welche Sicherheit könnt Ihr uns denn geben?“ fragte ein Stadttältester. „Ich gebe Euch ja mein Wort darauf, ich, der weitgereiste, weltbekannte Rattenfänger!“ antwortete er, indem er sich mit Stolz auf die Brust klopfte. „Was wollt ihr mehr?“ — „Das versteht sich,“ entgegnete der Bürgermeister. „Ihr gebt Euer Wort, macht Euer Hofus Pokus, nehmt Euern Lohn und geht, Gott weiß, wohin? Wenn Ihr dann fort seid, kommen die Mäuse und Ratten wieder. Wie könnten wir es vor den Bürgern verantworten, wenn wir so das Geld aus der Stadtkasse gleichsam hinausgeworfen hätten?“

Indem er so sprach und mit dem Fremden in Unterhandlung stand, schickte seine Frau und ließ ihm sagen, er möchte doch um Gotteswillen mit dem fremden Rattenfänger einen Vertrag abschließen, um doch einmal die Ratten und Mäuse los zu werden. Sie habe ihm zu Mittag eine Rahmtorte backen wollen, da habe sie ja gar in dem großen Rahmtopf eine Ratte gefunden, die darin ertrunken sei. Den Rahm könne man natürlich nicht mehr brauchen — und er müsse sich jetzt mit einem Zwiebelkuchen begnügen. „Schlimm, schlimm!“ versetzte der Bürgermeister auf diese Botschaft. „Ja, das versteht sich, die Ratten müssen mir fort! zur Stadt hinaus um jeden Preis! Schade um die Rahmtorte!“

Da der Rattenfänger fest behauptete, er werde und könne keine bessere Bürgschaft leisten, als sein Wort, so flüsterte der Bürgermeister seinem Nachbar von den Stadttältesten zu: „Gieb jetzt Achtung, ich krieg' ihn doch daran, daß wir wider seinen Willen Bürgschaft haben.“ Dann wendete er sich zu dem Fremden und sagte: „Nun, ich nehme denn Euer Wort als Bürgschaft an. Doch eine Bedingung müßt Ihr Euch gefallen lassen. Unsere Stadtkasse ist eben jetzt ziemlich ausgeleert. Darum